

Rad Florian Vogel aus Rapperswil-Jona hatte an der SM nicht das Glück gepachtet

Gut gerüstet wieder in den Weltcup

An der Schweizer Meisterschaft wurde Florian Vogel mit etwas Pech Zweiter. In den kommenden Weltcup-Wettkämpfen hofft der WM-Dritte von 2009 seine Form voll auszuspielen zu können.

Urs Köhle

Einen Formel-1-mässigen Einsatz zeigte der Mechaniker des Scott-Swisspower-Teams an den Schweizer Mountainbike-Meisterschaften in Gränichen. Titelverteidiger Florian Vogel aus Rapperswil-Jona hatte einen Sturz zwar knapp vermeiden können, aber die Sattelstütze brach. Innert gestoppten 18 Sekunden ersetzte der Wagner Erwin Wildhaber Sattel und Stütze. «Gefühlt war es etwas länger», kommentiert Vogel auf seiner Internet-Seite. Mit jeder Sekunde wuchs der Vorsprung des Weltmeisters Nino Schurter auf Vogel. Bis zum Defekt hatten die beiden Teamkollegen zu zweit an der Spitze des SM-Rennens gelegen.

Giger knapp an Medaille vorbei

«Am Berg hatte ich ganz schön Druck auf den Pedalen», meldet Fabian Giger aus Rieden über sein Rennen an der Schweizer Meisterschaft. An seinem 23. Geburtstag konnte der Elite-Neuling vom Team Rabobank-Giant zeitweise sogar an eine Medaille denken, bevor ihn Lukas Flüchiger endgültig auf Platz 4 verwies.

Das Optimum herausgeholt hat an der SM Marcel Wildhaber (25) aus Wangen als Fünfter. «Ich hatte mir ausgerechnet, dass ich im besten Fall 6. oder vielleicht 5. werden könnte», erklärt er. Wildhaber macht nach dem bevorstehenden Weltcup in Champéry zwei Wochen Pause. Danach wird er nur noch an kleineren Bike-Rennen teilnehmen. Denn er bestreitet anschliessend an die MTB-noch eine ganze Radquer-Saison. Begeistert ist Wildhaber vom neuen Material, welches das Scott-Swisspower-Team seit diesem Sommer zur Verfügung hat: «Ein kurzer Test, und ich setzte das leichte Gerät gleich im nächsten Rennen ein.» (uk)

Nach einer halben Stunde hatte Vogel den defektbedingten Rückstand aufgeholt. Diesen Effort spürte er am Schluss – Schurter schlug ihn im Finish. «Ohne den Defekt wäre ich vielleicht ebenfalls Zweiter geworden», sagt der entthronte Titelverteidiger, der zu gerne die SM-Triplette geschafft hätte. «Aber sicher hat mir der Zwischenfall jegliche Chance auf den Sieg genommen. Und es tut immer etwas weh, wenn man sieht, dass mehr möglich gewesen wäre.»

Nochmals einen Zacken zugelegt

In Form fühlt sich Vogel nämlich gut. Er habe einen Zacken zugelegt im Vergleich zu vor anderthalb Monaten, sagt er. Ende Mai wurde er im Weltcup in Ofenbürg (De) Fünfter. Dass er jetzt an der SM auf dem Level von Nino Schurter fahren konnte, der im Weltcup erster Verfolger des Leaders Julien Absalon (Fr) ist, gibt ihm Zuversicht. Am kommenden Wochenende geht es im Wallis in Champéry wieder um Weltcup-Wallis, eine Woche später in Norditalien.

Florian Vogel (28) stammt aus Kölliken AG und ist Profi seit dem Jahr 2004. Damals war er noch Teamkollege von Thomas Frischknecht im Swisspower-Team. Der dreifache Weltcup-Gesamtsieger ist heute Vogels Teammanager. «Frischi» wohnt in Feldbach, nur einige wenige Bikeminuten entfernt von Vogel, der im Winter von Mönchaltorf nach Jona umgezogen ist. Ins Zürcher Oberland war der Aargauer vor gut vier Jahren gekommen, weil das Team in Nänikon seinen Sitz hat. Der Grossteil der Fahrer und der Teammitarbeiter wohnen in der Gegend.

Saisonhöhepunkt im September

Nach Jona gewechselt hat Florian Vogel, weil er mit seiner Freundin zusammengezogen ist. Im Herbst erwartet das Paar Nachwuchs. Deswegen ist sich der Mountainbike-Profi auch nicht sicher, ob er im kommenden Winter wieder Querrennen bestreiten wird. 2005 wurde er in dieser Sparte in Meilen Schweizer Meister vor Christian Heule (Tuggen). Die Querfeldeinrennen dienen Vogel als Vorbereitung der Bike-Saison.

Die Quersaison ist aber noch weit weg. Zuerst kommt jetzt der MTB-Weltcup in der Schweiz, auf der WM-Strecke von 2011, und im italienischen Val di Sole, wo Vogel 2008 WM-Zweiter wurde. Letztes Jahr holte er in Canberra (Au) Bronze, was ihm auch schon 2007 in Fort Williams (Scho) gelungen war. Dieses Jahr findet die WM vom 31. August bis 5. September in Mont-Sainte-Anne (Ka) statt.



Florian Vogel meistert eine Abfahrt im Weltcup-Rennen in Dalby Forest (Gb) im Mai dieses Jahres. (key)

Rad

Schmäh mit Kollegen auf dem Podest

Dem aus zwei Teilen bestehenden Bergrennen in Nyon drückte das Team Price-Custom Bikes den Stempel auf. Das Einzelzeitfahren am Morgen absolvierte Elias Schmäh aus Wädenswil am schnellsten. Die ersten Verfolger des 23-jährigen Kletterspezialisten waren am Nachmittag beim Jagdrennen seine beiden Mannschaftskollegen Nicolas Schnyder und Hubert Schwab. Das Trio harmonierte gut und stand schliesslich, angeführt von Schnyder, zusammen auf dem Podest. Schwab fuhr erstmals im rot-weissen Trikot, der Baselbieter hat nachdem seinem Team Vorarlberg-Corratec die ProContinental-Lizenz entzogen worden war, erst kürzlich zu Price-Custom Bikes gewechselt. (db)

Nyon. Nationales Bergrennen. Gings – St-Cergue (9,1 km, 506 Höhenmeter) mit Verfolgungsstart: 1. Nicolas Schnyder (Grand Saconnex) 20:56. 2. Elias Schmäh (Wädenswil). 3. Hubert Schwab (Pratteln), beide gl. Zeit. **Einzelzeitfahren. Chése-rex – St-Cergue (10,6 km, 512 Höhenmeter):** 1. Schmäh 23:16. 2. Schnyder 0:04 zurück. 3. Schwab 0:06.

Fussball

Maradona liess Verbandschef sitzen

Diego Maradona hat für einen neuen Eklat gesorgt. Der 49-Jährige versetzte den mächtigen argentinischen Verbandspräsidenten Julio Grondona. Statt sich wie geplant mit Grondona zu einem klärenden Gespräch über seine mögliche weitere Zukunft als Nationalcoach der Argentinier zu treffen, packte Maradona seine Koffer, um ins sonnige Venezuela zu fliegen. Dort wollte Maradona auf Einladung von Präsident Hugo Chávez ein paar Stunden Fussballunterricht geben. (si)

Fussball

Misstöne um Milan

Der Trainingsauftakt von Milan wurde von einigen Misstönen begleitet. Ein paar tausend Tifosi waren zum Trainingsgelände bei Varese gekommen; nicht alle von ihnen mit positivem Gemüt. Die Ultras beleidigten mit Transparenten und Sprechchören die Vereinsführung. Für den anwesenden Ministerpräsidenten und Milan-Besitzer Silvio Berlusconi wurde der Besuch nicht zum versöhnlichen Bad in der Menge, sondern zum nicht ungefährlichen Spiessrutenlauf. Ihm wird der rigide Sparkurs – diktiert vom schlechten Börsengang seiner Holding Fininvest – vorgeworfen. (si)

Ski alpin Tobias Grünenfelder (Pfäffikon) und Cornel Züger (Schübelbach) reisten gestern nach Zermatt

Speedspezialisten trainieren auf dem Theodulgletscher

Carven statt Crawlens. Die Speedfahrer von Swiss-Ski üben ab heute auf Schnee.

David Bruderer

Vor einem Jahr stand das Sommertraining von Cornel Züger im Zeichen der Rehabilitation nach seinem im Dezember 2008 erlittenen Kreuzbandriss. Auch heuer konnte der Schübelbachner im Konditionstraining nicht Vollgas geben. Am 31. Mai musste er sich einer Kniearthroskopie unterziehen. Unter Belastung tat Züger das operierte Knie schon im vergangenen Winter weh. «Nach der Saison war der Schmerz aber weg», sagt der bald 29-Jährige. Im Konditionstraining zwickte es im rechten Knie vor allem bei schnellen Bewegungen in bestimmten Beugungswinkeln. «Bei Leistungstests stellte sich heraus, dass ich die Kraft, die vorhanden wäre, nicht umsetzen kann», erklärt Züger. Deshalb liess er das Kniegelenk «rausputzen». Das Trainingslager auf Mallorca verpasste er deshalb.

«Natürlich wäre es besser gewesen, wenn dieser Eingriff schon im April vor-

genommen worden wäre – damals hatte ich aber keine Schmerzen», sagt der Europacup-Diszipliniensieger in der Abfahrt. Im Mai und Juni sollten Skifahrer eigentlich die konditionelle Basis für den kommenden Winter legen. Züger ging deshalb oft an die Belastungsgrenze seines havarierten Knies – manchmal auch darüber hinaus. Schwellungen zwangen ihn immer wieder zu Pausen.

Belastungstest für Zügers Knie

«Ich bin schon weiter als vor einem Jahr», glaubt Cornel Züger, der sehr gespannt ist, wie sein Knie auf die Carving-Schwünge reagieren wird. Dort sind die heiklen Beugungswinkel nämlich unausweichlich. Erste Erkenntnisse wird der Ausserschwyzler heute Mitt-



Tobias Grünenfelder.

woch auf dem Theodulgletscher ob Zermatt gewinnen. «Ich bin optimistisch und freue mich, nach zweieinhalb Monaten wieder auf den Ski zu stehen», sagt der A-Kader-Fahrer.

Grünenfelder für einmal gesund

Für einmal keine gesundheitlichen Sorgen plagten Tobias Grünenfelder. Vor zwei Jahren stürzte der in Pfäffikon wohnhafte Glarner im Trainingslager auf Mallorca mit dem Rennvelo und zog sich starke Schürfungen zu. Im September 2009 brach er sich im Riesenslalom-Training einen Daumen. «Ich bin gesund und absolvierte eine richtig gute Vorbereitung», sagt der 32-Jährige, der wie Cornel Züger und Patrick Küng in Filzbach Kondition buffelte.

Die Hitze sei dabei nicht so ein Problem gewesen, meint Grünenfelder. «Die harten Einheiten absolvierten wir jeweils am Morgen, den zweiten Teil verschoben wir dann etwas weiter als üblich in den Abend hinein.» Auch nach über zehn Jahren im Weltcup muss sich der Glarner vor dem ersten Schneekurs etwas überwinden, bei 30 Grad das Skidress einzupacken. «Wenn ich dann aber mal auf dem Schnee stehe, ist alles



Das Konditionstraining absolvierte Cornel Züger aus Schübelbach wie gewohnt im Sportzentrum Kerenzerberg in Filzbach. (Silvano Umberg)

ganz normal – bloss dass der Wecker bereits um 5 Uhr klingelt.»

Heute und morgen stehen freies Skifahren und technische Übungen auf dem Programm. «Wir müssen uns erst wieder ans Skifahren gewöhnen», gesteht Grünenfelder. Am 5. August wollen die Schweizer Speedspezialisten für

einen Monat nach Argentinien reisen. In Südamerika sind dann rennmässige Trainings geplant. Die Fahrer kostet die Reise eine hohe vierstellige Summe – für Tobias Grünenfelder und Cornel Züger kein Klacks, sind doch beide noch auf der Suche nach einem neuen Kopfsponsor.